doppelpunkt:

1/2009 März

Informationsblatt für die
Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons St.Gallen

Beilage
«St.Galler Kirche 2015»
Auftrag – Vision –
Leitziele 2015

Ein Wort zuvor

Kürzlich im Bus: «Die Party war absolut chilly, es hatte total viele Bunnies!» sagt ein Jugendlicher zu einem Kollegen. Häh? Drei Stationen und zwölf Gesprächsfetzen weiter verstehe ich langsam: Es muss ein tolles Fest gewesen sein, weil viele Mädchen da waren. Nur wer über den gleichen Code verfügt, versteht die Sprache des anderen. Und dieser Code lebt. Worte kommen hinzu, andere verschwinden, dritte erhalten eine neue Bedeutung. Vor allem die Jungen sind da kreativ. Ein paar Tage später im Zug. Eine etwa 20-jährige Frau trifft eine Kollegin. «Ich arbeite jetzt in St.Gallen», erzählt die eine. «Edel», antwortet die andere. «Wo denn?» – «Bei der Firma Soundso an der Fürstenlandstrasse». «Edel», antwortet die zweite erneut. «Ja, kennst du denn die Firma?» fragt die erste leicht irritiert. «Nein, warum?»

Andreas Ackermann

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen

Abendmahl im Umbruch 3

Kirchliche Jugendarbeit mit Profil 4

Im Anfang war das Wort 5

Gewählt sind … 5

Menschen im Dienst der Kirche 6

Arbeitsstelle Jugendfragen, Familien und Kinder 7

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB 8

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME) 10

Arbeitsstelle Religionsunterricht / Katechetisches Institut 11

Arbeitsstelle Junge Erwachsene 12

Arbeitsstelle Diakonie 13

Kantonalkirchliche Termine 14

Carte blanche 15

…auf den Punkt gebracht 16

Impressum

«Doppelpunkt», das Informationsblatt der Evangelisch-reformierten Kirche erscheint viermal jährlich (Mitte März, Anfang Juni, Mitte September und Anfang Dezember)

Auflage 1550 Exemplare

Herausgeber:
Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen (www.ref-sg.ch)

Redaktion:
Arbeitsstelle für Kommunikation, Andreas Ackermann

Redaktionsadresse:
Doppelpunkt, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 10, Telefax 071 227 05 19,
e-mail: a.ackermann@ref-sg.ch

Gestaltungskonzept:
Erika Remund, Graphic Design, 9230 Flawil

Druck:
Tschudy Druck AG, 9004 St.Gallen

«Doppelpunkt» geht an
alle 55 Kirchgemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen zur Verteilung an ihre Mitarbeitenden und Behördenmitglieder auf lokaler und kantonaler Ebene, Spezialpfarrämter, Prädikantinnen und Prädikanten, alle Mitarbeitenden der Kantonalkirche, Leitungsgremien der Evangelischen Kantonalkirchen in der Deutschschweiz, interessierte Private.

Redaktionsschluss
für Nr. 2/2009 25. Mai 2009
für Nr. 3/2009 27. August 2009
für Nr. 4/2009 18. November 2009
für Nr. 1/2010 22. Februar 2010

Titelbild: Thomas Fuhrer spielt das Johannesevangelium. Weitere Informationen unter www.ref-sg.ch/event_168117
(Bild: Hannes Thalmann)

Vorgeschriebene, jährlich wiederkehrende und empfohlene Kollekten

Kollekten	Begünstigter	Termin	abzuliefern an
Konfirmations-kollekte	*Vereinigung der Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine der Schweiz (VPKH) oder an ein Jugendwerk oder Jugendprojekt nach freier Wahl*	*Konfirmationstag 2009*	*VPKH PC 40-27467-8*
Pfingstkollekte	Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St.Gallen (PKH)	um Pfingsten 2009	PKH PC 90-745-4
Bettagskollekte	wird an der Sommersynode bestimmt	Sonntag, 20. September	Zentralkasse PC 90-455-6
Reformationskollekte	Protestantische Solidarität Schweiz	Sonntag, 1. November	VPKH PC 40-27467-8
	Schweizer Kirchen im Ausland (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Weltsonntagsschultag Sonntagsschulkollekte	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Kantonales Blaues Kreuz	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Schweizerischer Fonds für Frauenarbeit (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Evangelische Frauenhilfe St.Gallen	*frei wählbar*	*PC 90-2683-8*
	Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende St.Gallen/ Appenzell	*frei wählbar*	*PC 90-970-5*
Missionskollekte	mission 21 oder an eine andere Missionsgesellschaft	im Advent	mission 21 PC 40-427116-0
Zwinglikollekte	wird an der Sommersynode bestimmt	an Neujahr 2010	Zentralkasse PC 90-455-6

kursiv: vom Kirchenrat empfohlene Kollekten

Detailinformationen finden Sie im Ordner der Gültigen Erlasse unter GE 41-20 und GE 41-30 sowie unter www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php

Abendmahl im Umbruch

Beratungsangebote rund um Abendmahl und Gottesdienst

Was feiern wir im Abendmahl? Wie feiern wir es in unserer Gemeinde? Feiern wir es? Immer mehr Kirchenvorsteherschaften stellen sich diese Fragen und stellen sich ihnen. Sie spüren, dass da eine – oft schmerzhafte – Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit besteht. Das, was uns im Abendmahl versprochen und verheissen ist, wird beim Feiern häufig nicht eingelöst.
Das Abendmahl zielt auf Befreiung, auf Gemeinschaft, auf Erfahrung von Christi Gegenwart, auf Dankbarkeit, lebendige Hoffnung, Stärkung und Freude. Es soll den «Himmel abbilden».

Wie finden wir mit und in unserer Kirchgemeinde zu einem glaubwürdigen, natürlichen, festlichen Feiern? Das Abendmahl ist ein reicher, symbolträchtiger und sinnlicher Schatz, den es wieder zu entdecken gilt. Gerne begleite ich Ihre Kirchenvorsteherschaft auf diesem sensiblen Weg. Dabei können folgende Gesichtpunkte zur Sprache kommen:
– Biblisch-theologischer Streifzug
– Abendmahl in unserer Kirchgemeinde
– Liturgische Aspekte
– Das Abendmahl – eine eigenständige Gottesdienstform

Abendmahlfeier einmal anders. *Bild: Samuel Krucker*

Woher aber die Schwere, die Karfreitag-Stimmung, die Steife, ja Unnatürlichkeit? Fehlt es am Verständnis dessen, was wir eigentlich feiern? Liegt es an unseren Erfahrungen? An den Berührungsängsten mit dem geheimnisvoll Heiligen, das uns letztlich doch fremd bleibt? Feiern wir es zu selten?

– Gemeindebauliche Perspektiven und Wege
– Fragen der konkreten Gestaltung
Gerne komme ich für ein Gespräch, eine Retraite, einen Impuls und die Besprechung des Vorgehens in Ihre Gemeinde.

Pfr. Karl Boetschi, Arbeitsstelle Pastorales

Beratung
– Individuelle Begleitung in Form des partnerschaftlichen Feedbacks von allen, die Gottesdienste gestalten; auch in spezifischen Anliegen im Bereich Inszenierung, Dramaturgie, liturgischer Präsenz, Gottesdienstformen etc.
– Beratung in Fragen der Kirchenraum-Gestaltung und des Kirchenumbaus
– Gastliche und geistliche Kirche: Unterstützung in Fragen rund um «Offene Kirchentüren».
Weitere Informationen bei Pfr. Karl Boetschi, Tel. 071 227 05 02, boetschi@ref-sg.ch

Kurse und Tagungen 2009
– Seminare für Lektorinnen und Lektoren in Ihrer Gemeinde: «*Sprecht so, dass sie euch gerne zuhören*»
– Massgeschneiderte Seminare für Gottesdienst–Teams: «*Gemeinde gestaltet Gottesdienst*»
– Workshop «*Community Art*». Gottesdienst als Gemeinschaftswerk und -erlebnis: 1. Mai, 19 Uhr, Ebnat-Kappel
– Kurswoche für Pfarrpersonen, Prädikant/innen, SD, Theologiestudierende: 16. bis 20. November 2009, «*Geistliche und körperliche Präsenz im Gottesdienst*» mit Dr. Bernward Konermann, Pfr. Thomas Hirsch-Hüffell
Nähere Informationen zu diesen Angeboten finden Sie unter demselben Titel auf www.ref-sg.ch/anzeige/pro.php?projektnr=86

Kirchliche Jugendarbeit mit Profil

Regionale Jugendarbeitsstelle für Krinau, Lichtensteig und Wattwil

Eine Gruppe aus Mitgliedern der Kirchgemeinden Krinau, Lichtensteig und Wattwil hat sich vor einigen Monaten Gedanken gemacht, wie eine regionale Jugendarbeit aussehen könnte. Die Vorstellungen wurden zusammengetragen, ein Stellenprofil wurde erstellt. Nun könnte in diesem Jahr bereits eine Anstellung erfolgen.

Im Jahr 2009 sind in der Kirchgemeinde Wattwil verschiedene personelle Wechsel angesagt. In vielen Gesprächen der Kirchenvorsteherschaft wurde eruiert und beschlossen, dass für die Familien- und Jugendarbeit Schwerpunkte gesetzt werden sollen. Der Kirchenvorsteherschaft wurde schnell klar, dass dafür die vorhandenen Stellenprozente zu knapp waren. Da die Kantonalkirche regionale Jugendarbeitprojekte für drei Jahre finanziert, wurde beschlossen, dieses Anliegen mit den Kirchenvorsteherschaften von Lichtensteig und Krinau zu besprechen. Das Anliegen stiess auf Zustimmung, da alle Schülerinnen und Schüler der drei Gemeinden die gemeinsame Oberstufe in Wattwil besuchen.

Die Projektgruppe
Die Projektgruppe setzte sich aus Mitgliedern der drei Kirchenvorsteherschaften zusammen, ergänzt von 4 Mitgliedern aus den Gemeinden, die als Lehrer, durch das jugendliche Alter oder durch die Biografie einen Bezug zur Jugendarbeit haben. Ausserdem wurde sie unterstützt durch den Supervisor Christoph Härter und Peter Christinger, den Beauftragten der Kantonalkirche für Jugendfragen. Diese Gruppe erarbeitete einen Stellenbeschrieb und ein Anforderungsprofil, so dass die Stelle beantragt und ausgeschrieben werden kann. Der Kirchenrat in St.Gallen hat in der letzten Sitzung vor der Jahreswende seine Zustimmung erteilt.

Anliegen und Aufgaben
Es soll Jugendarbeit sein, die den Jugendlichen zugute kommt und bewusst im Rahmen der Kirche stattfindet und an christlichen Werten ausgerichtet ist.
Eine geeignete Person hat die Aufgabe, einen Rahmen anzubieten, in dem Projekte für Jugendliche der Oberstufe bis etwa 18 Jahren in den drei Kirchgemeinden entstehen oder sich entwickeln können. Ob Musik oder Erlebnisse, Lager oder Anlässe wird sich zeigen müssen.
Es wird erwartet, dass bestehende Gefässe (Cevi, Jugendtreff, Konfirmandenarbeit) unterstützt, koordiniert oder weitergeführt werden. Und natürlich ist die Hoffnung da, dass den Jugendlichen im Umfeld der Kirche wohl ist und sie im Rahmen der Angebote lernen, miteinander zu reden, glauben und etwas zu bewirken.
Natürlich ist es wichtig, dass die Jugendarbeitsstelle in Kontakt mit den Kirchgemeinden steht, und an Nahtstellen zur Arbeit mit Kindern, zur Schule und zur Jugendarbeit der politischen Gemeinde Brücken baut. Die kirchliche Jugendarbeit soll so einen Platz und ein Profil erhalten.

Wie weiter?
In der nächsten Zeit wird die Jugendarbeitstelle zu 80 Prozent in entsprechenden Zeitschriften ausgeschrieben. Finden sich geeignete Bewerbende, könnte die Stelle im Sommer besetzt werden.
Ob das Projekt «Regionale Jugendarbeit» aber gelingt, das hängt nicht einfach an einer Person. Es kommt auch darauf an, dass es zu einem dynamischen Miteinander kommt. Deshalb sind wir als Gemeindeglieder aufgerufen, dieses Projekt so gut wie möglich zu unterstützen. Nicht zuletzt gibt es Umstände, die entscheidend zu einem Gelingen beitragen, die wir nicht in der Hand haben. Die Bibel nennt es Segen. Bitten wir Gott darum! *Pfr. Manfred Papst**

**Pfr. Manfred Papst ist Gemeindepfarrer in Wattwil*

Im Anfang war das Wort

Das Johannesevangelium in szenischer Darstellung

Im Januar hatte Thomas Fuhrers Ein-Mann-Stück «Johannesevangelium» in der Offenen Kirche St.Gallen Premiere. Neun weitere Vorstellungen in der Ostschweiz werden nun noch folgen.

Ein schwarzes Tuch hinter dem Tisch, ein Glas Wasser, ein Bild, der Interpret im schwarzen Pullover. Der schlichte, karge Raum lenkt die Aufmerksamkeit auf das Geschehen. Thomas Fuhrer bringt das Johannes-Evangelium auf die Bühne – als Ein-Mann-Stück in szenischer Darstellung. Während eineinhalb Stunden erzählt Fuhrer die Geschichte, die Menschen stets aufs Neue zu fesseln vermag. Der gesprochene Text ist ausschliesslich aus der Bibel rezitiert. Im Stück unter der Regie von Pierre Massaux baut Fuhrer Spannung auf und bringt die Worte plastisch zur Geltung, knapp in Gestik und Mimik. Der Trogner Schauspieler ist je nach Situation Erzähler, dann wieder Rollenträger, nahtlos ineinander überfliessend. *dsh*

Bild: Hannes Thalmann

Die Daten der weiteren Aufführungen:
- *Mittwoch, 11. März, 20 Uhr,* Evang.-ref. Kirche Sennwald
- *Sonntag, 15. März, 17 Uhr,* Gerichtssaal Trogen
- *Donnerstag, 19. März, 20.15 Uhr,* Evang. Kirche St. Peterzell
- *Samstag, 21. März, 20 Uhr,* Reformierte Kirche Wattwil
- *Sonntag, 22. März, 20 Uhr, 17 Uhr,* Evang.- ref. Kirche Sargans
- *Sonntag, 29. März, 19 Uhr,* Evangelische Kirche Vaduz
- *Sonntag, 5. April, 19.30 Uhr,* Kapuzinerkloster Appenzell
- *Donnerstag, 9. April, 19.30 Uhr,* Evang.-ref. Kirche Gossau
- *Sonntag, 30. August, 14.30 Uhr,* Kirche Linsebühl, St.Gallen

Thomas Fuhrer ist gerne bereit, das Stück auch in weiteren Gemeinden zu spielen. Falls auch Sie Interesse haben, wenden Sie sich an: Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für Erwachsenenbildung: Tel. 071 227 05 32 oder direkt an Thomas Fuhrer, Schauspieler: Tel. 071 340 04 03

Gewählt sind ...

Zahlreiche Wahlgeschäfte standen in den vergangenen drei Monaten auf der Traktandenliste des Kirchenrates:

Pfarrerin Katharina Bolt hat während einiger Sitzungen in der Kommission kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB) geschnuppert. Anscheinend gefiel es ihr da so gut, dass sie sich nun zum Mitglied der Kommission wählen liess. Sie ersetzt Jennifer Deuel.
Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) erhält eine neue Präsidentin. Sie heisst Rahel Maye-Ammann, ist schon langjähriges Mitglied der AGJE und wird der Arbeitsgemeinschaft turnusgemäss während eines Jahres vorstehen.
Im vergangenen Jahr ist Sylvia Mühlestein aus der Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder ausgestiegen. Nun ist Pfarrer Martin Jud, Gommiswald, bereit, in der Begleitkommission mitzuarbeiten.
Pfarrerin Simone Weil, Rapperswil, wird Mitglied des Ausschusses der Frauenkonferenz des SEK. Dies bedeutet gleichzeitig, dass sie jeweils für Kirchenrätin Margrit Eggenberger, St.Galler Delegierte in der Frauenkonferenz des SEK, die Stellvertretung übernimmt. Dies hat wiederum zur Folge, dass Brigitta Ackermann ein Ämtchen abgeben kann. Sie war die bisherige Stellvertreterin von Margrit Eggenberger.
Pfarrer Martin Böhringer aus Alt St.Johann ist aus der Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts zurückgetreten. Der Sitz geht nun auf die andere Seite der Churfirsten. Pfarrer Heinz Dellsperger aus Walenstadt nimmt darauf Platz.
Gleich zwei neue Mitglieder hat die Aufsichtskommission Kirchenmusikschule St.Gallen EKMS. Es sind dies Kirstin Ackermann, Appenzell und Kaspar Wagner, Thal. Sie ersetzen Elisabeth Sager und Pfarrer Heinz-Jürgen Heckmann. *Ack*

Menschen im Dienst der Kirche

Nach fast fünfzehn Jahren verlässt Pfarrer *Bernhard Erni* die Gemeinde Rapperswil-Jona. Es zieht ihn dorthin, wo er bereits vor dreissig Jahren wirkte – nach Lateinamerika. Er wird im Auftrag der westschweizer Landeskirchen Projekte der Pfarrerweiterbildung betreuen, in Guatemala für «Peace Watch» tätig sein und in Costa Rica eigenen Studien nachgehen. Markus Knoblauch, Präsident der Kirchenvorsteherschaft Rapperswil-Jona, dankt Erni und schreibt zu seinem Rücktritt, dass seine «fröhliche, initiative und grosszügige Art und ansteckende, gläubige Weite die ganze Gemeinde bereichert haben».

Am 8. Februar wurde in einem feierlichen Gottesdienst *Peter Gutknecht* als Gemeindepfarrer von Wil installiert. Gutknecht studierte in Bern Theologie und versah in den Berner Gemeinden Riggisberg und Goldiwil das Einzelpfarramt. Nun freue er sich, in Wil in einem Team arbeiten zu können, sagt Peter Gutknecht. Er wird den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Altersarbeit setzen.

Ende März tritt Pfarrer *Günter Schnöring* in den Ruhestand. Während fast 30 Jahren habe er als Seelsorger für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Rorschach sehr gute Dienste geleistet, schreibt die Kirchenvorsteherschaft. Einen ganz besonderen Dank für ihren aussergewöhnlichen Einsatz gelte auch seiner Gattin Bärbel Schnöring. Die Rorschacherinnen und Rorschacher nahmen am Gottesdienst vom 1. März offiziell Abschied von ihrem Gemeindepfarrer.

Das Pfarrteam in der Kirchgemeinde Tablat ist nicht mehr ein reines Männergremium: Seit Anfang Dezember bringt Pfarrerin *Daniela Pfeil Pfeuti* Frauenpower in die Gruppe der sechs Männer. Sie hat in Basel studiert – erst Slawistik, dann Theologie – wurde vor zwei Jahren ordiniert und übernahm im Kirchkreis Grossacker eine 50-Prozent Stelle.

Während mehr als 25 Jahren hat *Helen Bachmann* in Wil Religionsunterricht erteilt. Nun geht sie in Pension. Sie habe ihre Aufgabe trotz hoher Anforderungen als Hobby empfunden, sagt Helen Bachmann im Gespräch. Entsprechend verlässt sie ihre Stelle mit einem weinenden und einem lachenden Auge: «Der Beruf machte mich zwar glücklich, aber ich brauchte nicht den Beruf, um glücklich zu sein».

Tanja Zeller-Schlegel weiss bereits, auf was sie sich einlässt: Seit letztem Jahr engagierte sie sich in Engelburg für die Kinderkirche, Anfang Dezember übernahm sie nun das Teilzeitamt der Mesmerin. Sie ersetzt *Simone Hermann,* welche aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt abgeben musst. Simone Hermann war während knapp fünf Jahren Mesmerin in Engelburg.

Vom Modegeschäft zum Mesmeramt: Am 1. Dezember hat *Verena Friberg* ihre Stelle als Mesmerin in Bad Ragaz angetreten. Um sich ganz dieser Aufgabe widmen zu können, gibt sie ihr Modegeschäft im Dorf auf. Vorgängerin von Verena Friberg ist *Corinne Schulte.* Während siebeneinhalb Jahren wirkte sie in der Gemeinde als Mesmerin und Hauswartin.

Katarzyna Rohner-Gala heisst die neue Hauswartin des Kirchgemeindehauses in Ganterschwil. Sie hat am 1. Dezember 2008 das Amt von Karin Schweizer-Zähnler übernommen, welche während knapp vier Jahren diesen Dienst versah.

Arbeitsstelle Jugendfragen, Familien und Kinder
Peter Christinger, Beauftragter für Jugendfragen, Familien und Kinder, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 62, christinger@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch

Grundkurs – eine Basis für die Arbeit mit Kindern

Der Grundkurs (ehemals Sonntagschulseminar) ist eine Grundausbildung für Frauen und Männer, die in der kirchlichen Arbeit mit Kindern engagiert sind oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten möchten.
Der Kurs führt in das Erzählen biblischer Geschichten ein, zeigt Möglichkeiten auf, mit Kindern zu singen, zu beten, liturgische Elemente zu gestalten. Er gibt einen Überblick über Formen, mit Kindern thematische Inhalte zu vertiefen. Weitere Kursziele sind Bibelkunde des Alten und Neuen Testamentes sowie Grundzüge der Kinderpsychologie.
Interessentinnen und Interessenten können jederzeit in den Grundkurs einsteigen oder einfach einzelne Module besuchen.
Die Ausbildungsdauer dauert in der Regel zwei Jahren. Die einzelnen Elemente sind jedoch in sich abgeschlossen. Somit sind auch Unterbrechungen möglich. Die fehlenden Module können dann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Die Absolventinnen und Absolventen erhalten ein Diplom.

Die folgenden Module sind Teil des Grundkurses:
1. Bibelkunde des Neuen Testaments
2. Bibelkunde des Alten Testaments
3. Kinder- und Entwicklungspsychologie (Einführung)
4. Formen kreativen Vertiefens 1
5. Erzähltechniken, Gestaltung und Erarbeitung von Geschichten
6. Gestaltung von Gebeten, Ritualen, liturgischen Formen
7. Erarbeiten von Liedgut, Gesang, Singtheorie
8. Formen kreativen Vertiefens 2
9. Was ist der Grundkurs, respektive Kaleidoskopkurs?

Das nächste Modul des Grundkurses findet zum Thema «Gestaltung von Gebeten, Ritualen, liturgischen Formen» statt:

Referent:	Ueli Friedinger
Daten:	Montag, 27. April, 4. Mai, 18. Mai, 25. Mai, 8. Juni, 15. Juni 2009
Zeit:	20 – 22 Uhr
Ort:	Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen, Haus zur Perle, Oberer Graben 31
Kosten:	78 Franken, zuzüglich Kosten für Kursmaterialien
Anmeldung:	bis 20. April 2009 per E-Mail an tyler@ref-sg.ch

Absolventinnen des Grundkurses erhalten ihr Diplom: (untere Reihe von links) Pfr. Ueli Friedinger; Adelheid Dengler Schelling, Begleitkommission Familien und Kinder; Elisabeth Waespe, Oberuzwil; Marianne Zellweger, Filzbach/GL; Peter Christinger, Beauftragter für Familien und Kinder; (obere Reihe von links) Margrit Lüscher, Sozialdiakonische Mitarbeiterin; Esther Rentsch, St.Gallen; Sonja Britt, Bütschwil; Petra Aeschlimann, Goldach.

Zwei Stimmen von Kursabsolventinnen

«Die Kirchgemeinde Straubenzell ist meine Heimatgemeinde. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Während vieler Jahre habe ich eine Spielgruppe geleitet. Der Grundkurs war lässig. Der zeitliche Aufwand war nicht zu gross und ich war überrascht, wie schnell die zwei Jahre vorbei waren. Ich empfehle den Kurs jeweils gerne weiter. Ich konnte viel profitieren, sowohl persönlich als auch für die Arbeit mit den Kindern.» *Esther Rentsch*

«Ich heisse Elisabeth Waespe und bin verheiratet. Wir haben drei Söhne: Sie sind 14, 12 und 9 Jahre alt. Ich arbeite seit 2005 im Kolibri der Kirchgemeinde Oberuzwil-Jonschwil mit. Kolibri, ein Angebot für Kinder vom Kindergarten bis zur dritten Klasse, findet jeweils am Sonntag, während des Gottesdienstes statt. Im Jahr 2006 begann ich mit der Ausbildung zur diplomierten Sonntagschullehrerin. Die Ausbildung dauerte zwei Jahre. Der Kurs war für mich sehr bereichernd und erfrischend. Ich konnte neue Ideen sammeln und habe einige Hintergrundinformationen zur Bibel erhalten. Verschiedene Ideen des Kurses konnte ich bereits in der Kolibristunde umsetzen.» *Elisabeth Waespe*

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB
Arbeitsstelle für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM
Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 30, Fax 071 227 05 39, info@lebengestalten.ch
www.lebengestalten.ch/newsletter

Buddhismus

Im laufenden Theologiekurs ist das Modul Buddhismus für weitere Interessierte offen. An drei Dienstagabenden von 19 bis 22 Uhr im Haus zur Perle (17.,24. März und 21. April) und am Studientag im Haus Tao in Wolfhalden am 25. April befassen sich die Teilnehmenden mit den Grundlagen, der Lehre und den Ausprägungen des Buddhismus, mit Buddha und Jesus sowie Zen. Die Leitung dieses Moduls haben Pfrn. Andrea Anker und Pfr. Marcel Steiner, Kontemplations- und Zenlehrer. Siehe auch unter: www.ref-sg.ch/event_169045

Neuer Evangelischer Theologiekurs
Nach den Herbstferien, d.h. am Wochenende vom 24./25. Oktober 2009 beginnt ein neuer dreijähriger Theologiekurs. Es besteht auch die Möglichkeit, nur ein einziges Kursjahr zu besuchen.
Weitere Infos und Details finden Sie unter: www.theologiekurs.ch

Calvin aktuell

Ausgewählte Veranstaltungen mit überregionalem Charakter
17. März, 20 Uhr, Kirche Haldenbühl, Gossau: Vom Calvinismus zum zivilisierten Kapitalismus – eine wirtschaftsethische Perspektive. Vortrag von Prof. Dr. Peter Ulrich, Universität St.Gallen.
24. März, 20 Uhr, Evang. Kirchenzentrum Jona sowie 30. März, 20 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Herisau: Was Calvin uns heute zu sagen hat. Vortrag von Prof. Dr. Eberhard Busch, Göttingen.
27. Mai, 20 Uhr, Kirche Haldenbühl, Gossau: Jean Calvin: seine Reformation im Unterschied zu den andern Reformatoren. Vortrag von Prof. Dr. Hans-Dietrich Altendorf.
Die aktuelle Übersicht der Calvin-Veranstaltungen: www.ref-sg.ch/v/s.php?vbeg=calvin

Am Chamm – Meditationsnacht im Alpstein

Eine Nacht lang schweigen, wo der Wind um die Felsen heult

Markus Grieder führte mit dem Forum SOSOS im vergangenen Herbst eine Meditationsnacht auf der Chammhalde durch. Menschen, die eine gewisse Distanz zur Kirche haben, aber auch Menschen aus der Kerngemeinde, die eine neue religiöse Erfahrung machen wollten, wurden angesprochen. Dabei spielte der Ort, die Chammhalde, eine besondere Rolle. Markus Grieder berichtet:

Auf der Chammhalde ist die Natur ganz unmittelbar erlebbar. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlen sich erinnert an Jugenderlebnisse, zum Beispiel in der Pfadi. Es ist eindrücklich, diese berührten, offenen Gesichter zu sehen, wenn man sich am frühen Morgen im Stall wieder trifft. Die Stille umfängt uns ganz anders als in einem Kirchgemeindehaus, wo es nach gründlich gereinigten Böden riecht. Hier oben friert man, hüllt sich in zwei Wolldecken. Die Beleuchtung ist schlecht. Aber niemand reklamiert. Wir sind auf der Alp. Da lernt man eben, einander zuzuhören, ohne sich zu sehen. Und siehe da! Plötzlich beginnt man Nuancen in den Stimmen zu hören, auf die man sonst gar nicht achtet. Vielleicht sagt eine Stimme: «Es war eine wunderbare Nacht.» Aber der Klang der Stimme sagt: «Es war furchtbar kalt.» Und die Vibration im Klang verrät: «Das Frieren hat mehr mit der Lebenssituation zu tun, mit einer abgründigen allgemeinen Befindlichkeit, als mit dieser einen unschuldigen Nacht am Berg.»

Auf diese Weise wird der Ort dieser Meditationsnacht ein Hilfsmittel, um sich selber begegnen zu können. Wer Gott begegnen möchte, kommt nicht an sich selber vorbei. Eingefleischte Vorstellungen über sich selber, über die Welt und auch über die Kirche müssen aufgeweicht und losgelassen werden.

Blick vom Chamm zum Säntis. *Bild: Markus Grieder*

Gewohnheiten sind einerseits eine Hilfe, den Glauben vertiefen zu können. Aber Gewohnheiten tragen auch die Gefahr in sich, dass sie verhärten, sklerotisch werden, krank machen, den Lebensfluss des Heiligen Geistes blockieren.

Ein Abendmahl aber im Alpstall, nach einer Nacht des Schweigens, wo der Wind um die Felsen heulte und die Ruhe einen in den unendlichen Raum auflöst, ein solches Abendmahl hat eine ganz andere herzerweiternde Wirkung. Nicht wie oft in der Kirche, wo die Fröhlichkeit aufgesetzt wirkt und die Schultern trotzdem hochgezogen bleiben. Wenn es dann zur Kommunion heisst: Christus ist alles und in allen, dann wird Paulus, der grösste Mystiker der Christenheit, in seiner ganzen Lebendigkeit und Freiheit spürbar. Und die Wandlung gilt der ganzen Schöpfung, gilt meinem persönlichen Dasein.

Viele Menschen sind sehr offen für tiefe Erfahrungen, die sich aus der Begegnung mit der Natur ergeben. Die Kirchen haben das allzulange verurteilt. Folglich gibt es für viele Menschen keinen Anlass mehr, ihre tiefen Naturerfahrungen mit einer christlichen Spiritualität verbinden zu wollen. Ein besonderer Ort in der Natur, wie die Chammhalde, hilft, dass Menschen die Tiefen des christlichen Glaubens ganz neu erfahren können, in einer offenen unvereinnahmenden Art. Der Ort einer Veranstaltung ist ein sehr wichtiger Faktor für ihren Verlauf, für ihre Dynamik, für die Atmosphäre. Man kann Menschen und Orte nicht voneinander trennen. Ich glaube, dass Kirche sich immer da ereignet, wo das Leben ist. Und das Leben steckt da, wo Herzblut fliesst. *Markus Grieder Pfr., Urnäsch*

Orte der Erwachsenenbildung
Haben sie einen Lieblingsort der Erwachsenenbildung, oder an einem besonderen Ort gute Erfahrungen gemacht, vielleicht Überraschungen erlebt oder planen Sie die nächste Veranstaltung? Schreiben sie uns, wir werden Veranstaltungen an besonderen Orten portraitieren.
Vielen Dank, Daniel Schmid Holz, schmidholz@ref-sg.ch oder info@lebengestalten.ch

Mitarbeiterförderung

Streitgespräche vorbereiten
Möchten Sie lernen, wie Sie sich auf schwierige Situationen im Arbeitsteam, im Vereinsvorstand oder in der Kirchenvorsteherschaft vorbereiten können? Der ausgeschriebene Kurs vom August/September 2009 bietet dazu Gelegenheit. Voraussetzung dazu ist ein Besuch des Grundkurses «Lustvolles Streiten» o.ä. Der letzte Kurs «Lustvolles Streiten» mit Annette von Schulthess war ausgebucht, und es gab sogar eine Warteliste – frühzeitige Anmeldung lohnt sich also. Infos und Anmeldung: www.ref-sg.ch/event_156568

Projekt Bekenntnis – eine Diskussion
Pfr. Dr. Matthias Krieg schreibt ein Buch zu Bekenntnissen in der Kirche. Eigentlich ist es mehr als ein Buch, nämlich ein ganzes «Projekt Bekenntnis». Im Blickfeld ist nichts weniger als die Frage des Bekenntnisses im reformierten Gottesdienst. Das Buch soll an Pfarrpersonen und KIVO-Präsidien versandt werden mit der Bitte, Fragen und Anstösse des Buches zu beraten. Deshalb stellen wir das «Projekt Bekenntnis» vor und diskutieren es am 27. Mai, von 18.15 bis 21 Uhr im Haus zur Perle, Oberer Graben 31, St.Gallen. Infos und Anmeldung: www.ref-sg.ch/event_157781

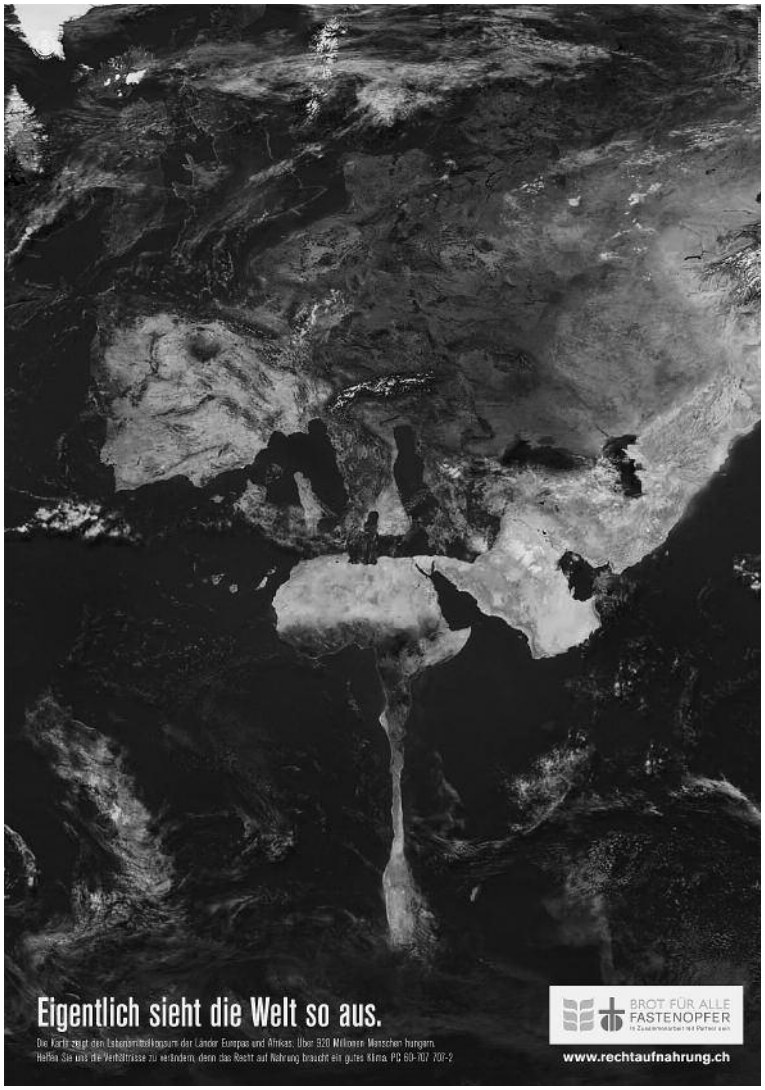
Sozialraumorientierte Seelsorge. Die Sinus-Milieu-Studie kennen lernen
Wie können wir unsere Kirchgemeinde vermehrt milieusensibel und adressatenorientiert ausrichten? Mit Unterstützung der Sinus-Milieus als Sehhilfe wird deutlich, dass der Weg der Kirche als Volk Gottes jenseits der heutigen kirchlichen Milieuverengung stattfinden muss. Sinus-Milieu ist dabei als Sehhilfe und Analyseinstrument für die kirchgemeindliche Planung zu verstehen. Der Anlass gibt eine Einführung in die Sinus-Milieus, man lernt die religiöse und kirchliche Orientierung in den Milieus kennen sowie einige Bespiele für eine milieusensible Entwicklung in Gemeinden und mit Projekten. Infos und Anmeldung: www.ref-sg.ch/ event_166141 und www.ref-sg.ch/event_166170

Pfarrer Jens Mayer und Brigitta Ackermann, Beauftragte für Kirche im Dialog (OeME) Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Tel. 071 / 227 05 50, akid@ref-sg.ch

«Nahrung und Gerechtigkeit im Klimawandel»

Bfa-Fastenopfer-Kampagne 2009

Die kirchlichen Hilfswerke Brot für alle und Fastenopfer nehmen vor allem wieder die Verhältnisse in vielen Teilen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ins Blickfeld. Die Klimaerwärmung trifft genau diese Menschen am härtesten; obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen haben. Wir sind die Hauptverursachenden des Klimawandels und darum aufgefordert, unser Denken, unser Konsumverhalten und unseren Lebensstil zu ändern. Nähere Informationen zur Kampagne unter www.oekumenischekampagne.ch oder auf der Arbeitsstelle Kirche im Dialog/OeME. Zwei beliebte Mitmachaktionen zur Unterstützung der Kampagneanliegen sind:



Rosenverkauf in St.Gallen mit Dominique Christinger
Auch dieses Jahr (am 14. März) werden wieder in der ganzen Schweiz – natürlich auch in vielen St.Galler Kirchgemeinden – Rosen verkauft. Dank dieser sympathischen Verkaufsaktion kommen Sie mit Passantinnen und Passanten vor Ort ins Gespräch und können so auf die Anliegen der Werke aufmerksam machen.
In St.Gallen wird die amtierende Miss Ostschweiz Dominique Christinger mit Konfirmanden sowie mit Jens Mayer und Brigitta Ackermann von der Arbeitsstelle Kirche im Dialog/OeME Rosen verkaufen (beim Vadian ab 9. Uhr). Der Erlös aller verkauften Rosen kommt ausschliesslich den Südprojekten der Werke zugute.

Brote zum Teilen mit Ihrer Hilfe
Bereits zum zweiten Mal bieten die Werke während der Kampagnezeit diese Mitmachaktion für Bäckereien an. Pro verkauftes Brot fliessen 50 Rappen in Projekte von Brot für alle/Fastenopfer, bei denen das Recht auf Nahrung im Vordergrund steht.
Ihre Mithilfe ist wichtig: Fragen Sie in Ihrer Bäckerei nach oder ermutigen Sie Ihren Bäcker, sich an der Aktion zu beteiligen. Die Brote zum Teilen eigen sich sehr gut für Suppentage, als Abendmahlsbrot, für den Weltgebetstag oder bringen Sie eines an die nächste Kivo-Sitzung mit. Ihre Bäckerei unterstützt eine gute Sache und Sie berücksichtigen Ihre Bäckerin. Nähere Angaben und Anmeldungen per Internet unter: www.oekumenischekampagne.ch. Flyer können auch direkt bestellt werden bei der Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME).

Mit Ruth Dreifuss im St.Galler Rheintal

Pilgern zum Gedenken an die Grenzschliessung vor 70 Jahren

In Solidarität mit Flüchtlingen heute und zum Gedenken an die Grenzschliessung und die Entlassung von Polizeikommandant Paul Grüninger vor 70 Jahren wird am Oster-montag eine Wanderung angeboten.
Sie führt vom Zoll in Diepoldsau zu den Stationen Rohr am alten Rhein, dem Ausschaffungsgefängnis in Widnau und dem Grab Paul Grüningers in Au. Für die Schlussveranstaltung konnte Altbundesrätin Ruth Dreifuss gewonnen werden. Sie wird zum Thema «Couragiert – damals und heute» sprechen.

Im UNO-Jahr der Versöhnung soll jener Menschen gedacht werden, die 1938/39 an den Schweizer Grenzen zurückgewiesen und damit in den sicheren Tod geschickt wurden, aber auch an Paul Grüninger und andere mutige Helfende, die ihrem Gewissen gefolgt sind. Die Asylfrage ist auch heute noch aktuell. Zivilcourage und Mut sind gefordert, Missstände zu benennen und sich für eine menschenwürdige Behandlung von Asylsuchenden einzusetzen.
Nähere Infos unter: www.ref-sg.ch/oekumene-mission

Sozial- und Umweltforum Ostschweiz (SUFO)
Am 15. und 16. Mai heisst es bereits zum fünften Mal: Herzlich willkommen zum SUFO in St.Gallen. Junge und jung gebliebene Menschen können sich an der Podiumsdiskussion, an spannenden Workshops, an Marktständen und am Strassenfest davon überzeugen, dass eine andere Welt möglich ist und über gesellschaftliche, ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Themen debattieren. Das SUFO vernetzt die Ostschweiz und ihre Organisationen mit der ganzen Welt.
Die Dekadekommission der evang.-ref. Kirchen SG und AR-AI und «Peace Brigades International» sind mit dem Workshop «PBI: Unbewaffneter Begleitschutz von Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten» am SUFO dabei. Nähere Informationen unter www.sufo.ch

Arbeitsstelle Religionsunterricht / Katechetisches Institut

Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 20, Fax 071 227 05 29, kisg@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/unterricht-kisg

Neuer Lehrgang zur Oberstufen-Lehrkraft

Im kommenden August startet ein neuer Lehrgang zur Erteilung des reformierten und interkonfessionellen Religionsunterrichtes auf der Oberstufe. Der Kurs, welcher vom Religionspädagogischen Institut der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen angeboten wird, dauert drei Semester und umfasst pro Semsester rund 15 einzelne Kurstage (jeweils montags) sowie ein Wochenende.

Inhalte des Lehrganges sind Theologie, Religionskunde und Erziehungswissenschaften wie Methodik/Didaktik und Pädagogik/Psychologie. Die Studierenden setzen zudem das Gelernte in einem Praktikum auf der Oberstufe um und schliessen den Kurs mit mündlichen und schriftlichen Prüfungen ab.
Voraussetzung für den Kursbesuch sind ein Diplom zur Erteilung von Religionsunterricht auf der Primarschulstufe, die Zugehörigkeit zu einer reformierten Kantonal- oder Landeskirche, die Bereitschaft, die eigene religiöse Haltung zu reflektieren sowie Belastbarkeit und Teamfähigkeit.
Am Donnerstag, 12. März findet von 18.15 bis 19.45 Uhr im Religionspädagogischen Institut, Oberer Graben 31, St.Gallen ein Informationsabend statt.
Weitere Auskünfte zum Kurs und Anmeldung zum Informationsabend unter 071 227 05 20 oder rpi@ref-sg.ch. *kid/Ack*

Arbeitsstelle Junge Erwachsene

Markus Naef-Egli, Beauftragter für Junge Erwachsene, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 16, naef@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/je

Ist Gott neugierig?

18 Thesen über Kirche, Glaube und Gott

«Christ sein und Erotik, das ist kein Widerspruch.» – «Ist Gott eine Chinesin?» – «Die Menschen brauchen Gott? Gott braucht die Menschen.» Thesen und Fragen, die an der Wand hängen, darunter Plakate, die zum stummen Dialog einladen. Unter die Behauptung «Beten nützt» schreibt jemand: «Ja, aber ich möchte aus Gott keinen Machergott machen.» Jemand ergänzt: «Man muss selber auch etwas tun!» Das Licht gedimmt, Kerzen, leise Musik im Hintergrund.

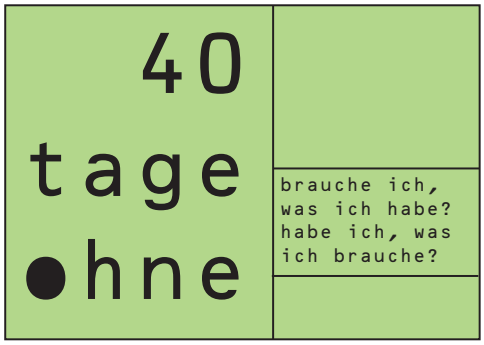
So gestaltete das Netzwerk Junge Erwachsene unter dem Titel «Ausser Thesen nichts gewesen?» eine Galerie anregender Aussagen. Gemeinsam mit jungen Erwachsenen aus Ebnat-Kappel erarbeitet, war es ein Beitrag zur lokalen Nacht der Kirchen. Wer vorbeikam, konnte mit roten und grünen Kugeln seine Zustimmung oder Ablehnung zu den Aussagen bekunden. In der ebenfalls stimmungsvoll eingerichteten Bar im Nebenraum diskutierten einige der Besucherinnen und Besucher noch über die Thesen, die von den jungen Veranstaltenden aufgestellt und ausgewählt wurden.

«Ausser Thesen nichts gewesen?» richtet sich insbesondere an junge Erwachsene und kann leicht auf andere kirchliche Anlässe übertragen werden. Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AGJE freut sich über Anfragen zur Umsetzung der Thesen-Galerie in anderen Kirchgemeinden und hilft gerne dabei.

Übrigens: 13 der Besucherinnen und Besucher finden, dass beten nützt. Gegenteiliger Meinung war bei dieser Aussage niemand.

Kein Gruselroman bis Ostern

Das Netzwerk Junge Erwachsene lancierte letztes Jahr das Verzichtsprojekt «40 tage ohne». Nach erfolgreicher Durchführung haben sich heuer bereits wieder einige Dutzend junge Erwachsene aus dem ganzen Kanton freiwillig zum Verzicht während der Fastenzeit entschlossen und werden mit regelmässiger Post vom Netzwerk zum Durchhalten ermuntert.
Hier ein Auszug aus der vielfältigen Liste von Dingen, die für einzelne zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag Tabu sein sollen: Sonntagszopf, Gratiszeitungen, fluchen, Guetzli, Kaffee, «Kuscheln und so…», Pickel ausdrücken, Käse, Gruselromane. Der absolute Renner ist aber auch 2009 wieder: Schokolade.



Arbeitsstelle Diakonie
Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 61
schiltknecht@ref-sg.ch, www.sg-ref.ch

«Vom Vorteil, gut zu sein»

Erstes kantonales, ökumenisches Diakonie-Forum in Gossau

Der Homo oeconomicus gilt als Auslaufmodell und Geiz längst nicht mehr als besonders geil. Seit einiger Zeit wird auch ausserhalb der Kirchen wieder über das Einhalten und Beachten solidarischer Werte diskutiert – selbst auf höchster Ebene.
Es ist ein Vorteil, gut zu sein, ist Niklaus Brantschen überzeugt. Brantschen ist Jesuit und Priester sowie autorisierter Zen-Meister. In seinem Referat am ersten ökumenischen Diakonie-Forum entdeckt er in den alten Tugenden Gelassenheit, Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Masshalten eine Richtschnur für gutes Handeln. Das seien wichtige Werte für unsere Gesellschaft oder sogar die Schlüsselstellen für einen funktionierenden Gesellschaftsvertrag zwischen Politik, Wirtschaft, Kirchen und Gesellschaft! Und: «Gut handeln trägt nachhaltig zum Erfolg bei.»

Zwei Wochen Obdachlos
Nach dem Einstiegsreferat von Niklaus Brantschen zeigt Manfred Gehr, wie Ziele leichter zu erreichen sind und vier Maturandinnen präsentieren ihren Selbstversuch als Obdachlose.
Manfred Gehr ist Mathematiklehrer und geht Herausforderungen systematisch an. In seiner Arbeit mit Jugendlichen hat er erkannt, dass unser Denken unsere Leistungen steuert. Und jeder Mensch kann auf seine vielfältigen Fähigkeiten vertrauen und bauen. Mit seinen Methoden fordert er auf, Ziele locker, aufmerksam und mit festem Willen anzugehen. Gehrs Erkenntnisse können ein Gewinn für alle in der diakonischen Arbeit sein.
Einen etwas anderen Weg haben vier junge Frauen für ihre Maturaarbeit gewählt. Während zwei Wochen lebten sie als Obdachlose auf der Gasse. Am Forum gewähren sie den Teilnehmenden Einblick in ihren Selbstversuch.

Und die Kirchen?
Und wie sieht es mit der kirchlichen Praxis aus? Bischof Markus Büchel und Kirchenratspräsident Dölf Weder stellen sich den Fragen von Petra Müllhauser zur Zukunft der Diakonie und der Ökumene in den beiden Landeskirchen.
Was all das Gehörte und Erlebte für jeden, jede Einzelne im eigenen Arbeitsfeld bedeutet oder bedeuten könnte, wird schliesslich in Form der Grossgruppenmethode des Weltcafé festgehalten.
Zum ersten Diakonieforum sind alle eingeladen, die sich beruflich, freiwillig oder strategisch für Diakonie und somit ein solidarisches Miteinander interessieren und einsetzen.
Die Tagung wird von einer ökumenischen Arbeitsgruppe aus der Sozialdiakonie, der Caritas und der Arbeitsstelle Diakonie vorbereitet.
Flyer sind auf den beiden Fachstellen erhältlich. *ms*

1. Ökumenisches Diakonie-Forum
Zeit: Samstag, 2. Mai, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Ort: Lindensaal Flawil.
Weitere Informationen unter: www.ref-sg.ch/event_169288
Anmeldung und Auskünfte: Arbeitsstelle Diakonie, ackermann@ref-sg.ch, 071 227 05 60
Trägerschaft: Bistum St.Gallen und Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen

Freiwilligenarbeit sichtbar machen

Jede Kirchgemeinde arbeitet mit Freiwilligen zusammen: Im Chor, dem Besuchsdienst, dem Altersnachmittag, der Chinderfiir oder der Lebensmittelabgabe.
Dieses Engagement wollen wir am 5. Dezember, dem Uno-Tag der Freiwilligen, nach aussen tragen. Unter dem Slogan «Feuer und Flamme: Freiwilligenarbeit nützt allen!» soll in zahlreichen Gemeinden die Arbeit der Freiwilligen besonders gewürdigt werden.
Wie die Freiwilligenarbeit in die Öffentlichkeit getragen werden kann, darüber vermittelt die Karte einen ersten Eindruck, welche diesem Doppelpunkt beiliegt. Planen sie in ihrer Gemeinde oder Gruppe auch eine Aktion zum UNO- Tag der Freiwilligen? Weitere Informationen unter: www.freiwillig–kirchen.ch *ms*

Kantonalkirchliche Termine

Datum	Anlass	Ort	Nähere Angaben unter
Donnerstag, 12. März	Informationsabend neuer Ausbildungsgang für Religionslehrkräfte auf der Oberstufe	St.Gallen, Haus zur Perle	www.ref-sg.ch/event_167092
Samstag, 14. März	Rosenverkauf	ganzer Kanton	www.oekumenischekampagne.ch
17. März – 25. April	Offenes Modul Evangelischer Theologiekurs: Buddhismus	St.Gallen und Wolfhalden	www.ref-sg.ch/event_169045
Freitag, 27. März	Energietal Toggenburg und Nahrung und Gerechtigkeit im Klimawandel	Ebnat Kappel	www.ref-sg.ch/oekumene-mission
Ostermontag, 13. April	«Couragiert – heute wie damals» Pilgerweg am Ostermontag	St.Galler Rheintal	www.ref-sg.ch/oekumene-mission
18. und 19. April	KiK-Wochenende: Mit allen Sinnen glauben	Flawil, Bildungszentrum Mattenhof	www.ref-sg.ch/familien-und-kinder
27. April – 15. Juni	Grundkurs: Gestaltung von Gebeten, Ritualen und liturgischen Formen	St.Gallen, Haus zur Perle	www.ref-sg.ch/familien-und-kinder
Samstag, 9. Mai	Kantonale Tagung der Religionslehrerinnen und -lehrer	Rorschach, Pädagogische Hochschule	www.ru-im-puls.ch/kursinhalte.php
14. und 15. Mai	Sozial- und Umweltforum Ostschweiz (Sufo)	St.Gallen	www.sufo.ch
Samstag, 16. Mai	Neu in der Synode	St.Gallen, Haus zur Perle	www.ref-sg.ch/event_159816
Mittwoch, 27. Mai	Projekt Bekenntnis – eine Diskussion	St.Gallen, Haus zur Perle	www.ref-sg.ch/event_157781
Mittwoch, 3. Juni	Sozialraumorientierte Seelsorge: Die Sinus-Milieu-Studie	St.Gallen, Haus zur Perle	www.ref-sg.ch/event_166141
Samstag, 6. Juni	Sozialraumorientierte Seelsorge: Die Sinus-Milieu-Studie	St.Gallen, DAJU	www.ref-sg.ch/event_166170
Mittwoch, 10. Juni	Beauftragtenkonferenz Religionsunterricht	Wattwil, Thurpark	www.ref-sg.ch/event_157775
Donerstag, 11. Juni	Beauftragtenkonferenz Religionsunterricht	St.Gallen, Haus zur Perle	www.ref-sg.ch/event_157777
Mittwoch, 17. Juni	Beauftragtenkonferenz Religionsunterricht	Buchs, Kirche	www.ref-sg.ch/event_157778
Montag, 22. Juni	Prädikanten- und Prädikantinnen-Weiterbildung	Schloss Wartensee	www.ref-sg.ch/event_168065
Donnerstag, 25. Juni	Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St.Gallen: Zusammenkunft der Delegierten der Beitragsgemeinden	St.Gallen, Haus zur Perle	Einladung folgt
Montag, 29. Juni	Sommersynode	Gossau	

Kann Schokolade Sünde sein?

Bild: Ack

Wie jedes Jahr führen wir in der Kirchgemeinde ein Frühlingslager durch. Unter anderem war ein Themenvorschlag Schokolade. Dieser Vorschlag stiess auf allgemeine Zustimmung und in kürzester Zeit sammelten wir zahlreiche Vorschläge zur Umsetzung. Die Schleckmäuler unter uns waren besonders ideenreich: Schokolade testen – blind und sehend; schwarz, weiss, braun; flüssig und fest.

Doch was hat Schokolade mit Glaube und Kirche zu tun? Vor allem in der Fastenzeit hat Schokolade kaum einen Platz in der Kirche. Bedeutet Fasten Verzicht auf Rauchen, Trinken, Essen, Schokolade? Oder bedeutet sie Verzicht auf Medien?
Oder kann die Fastenzeit grosszügiger interpretiert werden? Oder wäre es dann nicht mehr möglich, uns unserer Abhängigkeiten bewusst zu werden? Der Blick auf neue Horizonte bliebe vielleicht versperrt. Fasten im Sinne von «auf Essen verzichten» lenkt die Energien auf den Geist. Dies unterstützt die Klarheit des Denkens. Würde der Verzehr von Schokolade diese Klarheit vernebeln?

In Europa verbreitete sich Schokolade als heißes Süssgetränk im 17. und 18. Jahrhundert. Dies löste in der katholischen Kirche eine heftige Kontroverse darüber aus, ob Schokolade auch während der Fastenzeit genossen werden dürfe. Schokolade als Flüssigkeit sei in der Fastenzeit erlaubt, Schokolade als Süssspeise hingegen tabu, lautete das Verdikt. Die Frage war also nicht, ob der Inhalt, also die Wirkung legitim ist, sondern welche Konsistenz gewählt wird.

Der Begriff des Fastens wird unterschiedlich interpretiert, ist geprägt von der Zeit und von individuellen Vorstellungen. So gesehen ist Fasten ein individueller Begriff. Es gibt verschiedene Beweggründe zu fasten. Fasten kann heissen, auf Annehmlichkeiten verzichten, die nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken sind. Mit dem Verzicht wird uns bewusst, dass unser Tisch täglich reich gedeckt ist. Fasten können wir auch aus Solidarität zu den Mitmenschen: Nicht alle haben Zugang zur gleichen Fülle.

Was heisst das nun für unser Frühlingslager? Verführen wir die Kinder und Jugendlichen, wenn wir Schokolade zum Thema machen? Ist dieses Thema vertretbar? Wir wagen den Spagat zwischen Fasten – Glauben – Verführung! Schokolade regt an zur Auseinandersetzung mit Genuss, Luxus, Sucht, Verzicht, Besitz, Armut. Diese süsse Auseinandersetzung kann unser Bewusstsein schärfen und vielleicht wird sie bei den Kindern (und uns) einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Schokolade als süsser Vergleich für einen lebendigen Glauben – ein wahrlich süsser Gedanke.

Kann Schokolade Sünde sein? Ich liebe Schokolade nach dem Mittagessen und wenn ich keine Schokolade esse, habe ich den ganzen Nachmittag das Gefühl, es fehle mir noch etwas. Also heisst das für mich in der Fastenzeit: vierzig Tage keine Schokolade. Wenn ich mich entscheide zu verzichten, dann ist Schokolade eine Sünde. Aber wem gegenüber begehe ich eine Sünde? Letztlich überliste ich mich selber, wenn ich der süssen Versuchung nicht widerstehen kann. Aber – was ist schöner als eine süsse Sünde?

Martina Dörig

Carte blanche
Diese Seite steht Mitarbeitenden und Behördenmitgliedern von Kirchgemeinden zur Verfügung. Die einzige Vorgabe: Ein Text im Umfeld von Kirche und Glauben.

* Martina Dörig ist Mitglied der Kirchenvorsteherschaft Gaiserwald. In Engelburg engagiert sie sich zudem in der Arbeit mit Kindern. Martina Dörig ist verheiratet, Mutter von zwei Mädchen, gelernte Primarlehrerin und Krankenschwester. Teilzeitlich unterrichtet sie beim Schweizerischen Roten Kreuz im Bereich Pflege.

...auf den Punkt gebracht

Radelnde Gewinner

Alle 74 Tafeln des Bibel-Veloweges der St.Galler Kantonalkirche sind seit vergangenen Sommer wieder im Schuss. Entsprechend attraktiv ist es nach wie vor, die Bibel quer durch den Kanton zu «erfahren». Ebenso beliebt ist auch der jährlich stattfindende Wettbewerb. Auf jeder Tafel steht eine Frage – und wer fünf richtige Antworten kennt, kann an der Verlosung teilnehmen. Gewonnen haben im Jahr 2008: Nina Solenthaler, St.Gallen; Robin Portmann, Herisau und Noé Schreiber, Herisau. Nina Solenthaler und Robin Portmann erhalten einen Velocomputer, Noé Schreiber erhält einen Büchergutschein.

Ack

Keine Verträge abschliessen

Im vergangenen Frühjahr trat die Verwertungsgesellschaft Musikedition in Kassel an die evangelischen Kirchgemeinden in der Deutschschweiz heran mit der Aufforderung, Pauschalverträge abzuschliessen. Vertraglich sollte die Abgeltung der Urheberrechte für das Photokopieren von Liedern im Gottesdienst geregelt werden. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) hat nun festgestellt, dass die Ansprüche der Verwertungsgesellschaft rechtens sind. Daher möchte der SEK in Zusammenarbeit mit der Römisch-katholischen Zentralkonferenz einen schweizweit gültigen Pauschalvertrag abschliessen.
Kirchgemeinden, welche bereits einen individuellen Vertrag mit der Musikedition abgeschlossen haben, werden zu gegebener Zeit informiert, wie sie ihre bestehenden Verträge kündigen können.

sek

Landes- oder Freikirche?

Mit Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit hat die Einwanderung aus den EU-Ländern stark zugenommen. So wanderten in den Jahren 2006 und 2007 beispielsweise insgesamt rund 30000 Personen aus Deutschland in die Schweiz ein. Viele von ihnen sind evangelisch-lutherisch. In ihren Heimatländern gehörten sie den Landeskirchen an. Bei der Erfassung der Konfessionszugehörigkeit auf den Einwohnerämtern in den Gemeinden kam es jedoch immer wieder zu Missverständnissen. Bisher hatten die Zuzüger anzugeben, ob sie «Evang.-reformiert» oder «Evang.-lutherisch» seien. Mit «Evang.-lutherisch» war jedoch die Evangelisch-lutherische Freikirche gemeint. Wollten sie der Kantonalkirche zugehörig sein, mussten sie «Evangelisch-reformiert» angeben.
Zur klareren Unterscheidung zwischen Landes- und Freikirche ist auf Bestreben der Kantonalkirche nun die Erfassungsmaske der Einwohnerämter wie folgt angepasst worden: Wer zur Kantonalkirche gehören möchte, wählt «Evangelische Landeskirche», wer zur Freikirche, wählt «Evang.-luther. Freikirche».

Ack

Schlusspunkt

Die meisten Kirchgemeinden sind Besitzer einer Kirche und eines Pfarrhauses, viele nennen noch ein Kirchgemeindehaus ihr eigen. Eine Ausnahme bildet hingegen die Kirchgemeinde Alt St.Johann. Sie ist Besitzerin einer Landwirtschaft am Fusse der Churfirsten – samt Ställen, Alprechten und Hütte. Und ihre Liegenschaft «Hummersboden» ist recht weitläufig. Dazu gehören rund 100 000 Quadratmeter des «Chrüzträgers», 11674 Quadratmeter im Hummersboden, 2763 im «Munzenriet» und 1585 in «Siberen», 2 Ställe, 1 Weidstall, 59 Recht Alp auf der Breitenalp, eine Alphütte, ein Alpstall, ein Schweinestall und schliesslich ein grosses Wohnhaus.
Wie kommt eine Kirchgemeinde zu einer so grossen Kuhweide samt Zubehör? Eine Schenkung.
Nun haben die Kirchbürginnen und Kirchbürger aber beschlossen, sich vom Hummersboden zu trennen. Verkauft soll er werden. Doch ist dies nicht ganz einfach, denn der frühere Besitzer schenkte die Liegenschaft nur unter Auflagen: Der Hummersboden darf nicht weiterverkauft werden, eine Pacht soll nicht länger als zwölf Jahre dauern und der Pächter muss evangelisch sein.

Ack